

## Warum Gott? Was bringt's mir?

---

In unseren Teenagerjahren konnten wir, ich und meine Schwester, unseren Vater mit unserem Verhalten auf die Palme bringen!

→ Nun, Teenager sollen diese Disziplin ja grundsätzlich beherrschen. ☺

Aber es gab da auch gewisse Äusserungen, mit denen konnten wir seinen Puls ohne Probleme nach oben treiben. Und zwar mit dieser Frage: Was bringt's? Was bringt's mir, wenn ich dieses oder jenes tue? Natürlich war diese Frage sehr egoistisch gefärbt und wurde immer dann gestellt, wenn man zu etwas aufgefordert wurde, was einem nicht passte.

- Wärs nicht dran, mal wieder dein Zimmer aufzuräumen?
  - o Was bringt's?
- Möchtest du nicht mal noch etwas frische Luft schnappen draussen und etwas weniger am PC hängen?
  - o Was bringt's?

Worte die meinen lieben Vater sehr geärgert haben!

### **Warum Gott? Was bringt es mir?**

So schlecht diese Frage auch ankam damals – sie kommt ja nicht von ungefähr! Es ist die Frage, welche sich doch jeder Mensch regelmässig stellt!

- Soll ich mich da engagieren oder nicht -> was bringt es mir?
- Soll ich in dieser Abstimmung ja oder nein stimmen? -> was bringt es mir?
- Usw.

Natürlich kennen wir auch soziale Verhaltensweisen und schauen nicht immer nur auf uns. Aber diese Frage danach, was eine Sache oder eine Handlung mir selbst bringt, ein Verhalten das ist tief in uns drin verankert.

Wenn wir nächste Woche während vier Anlässen von Jesus und dem christlichen Glauben erzählen und Menschen dazu einladen, wird diese Frage allgegenwärtig sein: → was bringt es mir?

Ich glaube, diese Frage ist angebracht – ja ich glaube, diese Frage ist wichtig!

Es wäre ja nicht wirklich vernünftig, sich einfach null-koma-plötzlich auf Jesus Christus einzulassen, ohne nicht zu wissen, worauf man sich da einlässt.

Darum möchte ich heute mal die Frage in den Raum stellen: Warum eigentlich Gott? Was bringt es mir eigentlich, mit Jesus Christus unterwegs zu sein?

Habt ihr euch diese Frage schon mal gestellt? Was bringt dir dein Glaube eigentlich im Alltag?

→ Vermutlich eine Frage, die du dir selten gestellt hast – das fragt man doch nicht. Man hinterfragt den Glauben doch nicht, man glaubt einfach. Und wenn schon, das würde man es nicht laut aussprechen. Ich glaube, diese Frage ist sehr relevant und muss gestellt werden. Darum stelle ich sie heute: Warum eigentlich Gott? Was bringt es mir eigentlich?

## ***Erlösung und Co.***

Die schnelle Antwort wird wohl sein: Jesus bringt mir Erlösung! Er macht den Weg zum Vater frei. Vergebung meiner Sünden, ewiges Leben, Rechtfertigung, Lebenssinn und wie all diese christlichen Stichworte auch heissen.

→ Das alles ist nicht falsch. Im Gegenteil, es sind grundlegende Wahrheiten des christlichen Glaubens. Aber was hat das alles mit meinem Alltag zu tun? Klar, all das hat Auswirkungen auf unseren Alltag. Es prägt mein Leben sogar sehr grundlegend!

Aber was noch? Gibts da nicht noch etwas mehr, etwas Handfestes?

Wo erlebe ich den Glauben im Alltag?

Vor drei Wochen habe ich gesagt, dass ein Glaube, der nicht erlebbar ist, ein toter Glaube ist. Wenn dieser Glaube an Jesus Christus in meinem alltäglichen Leben keine Auswirkungen hat, dann ist er – meiner Meinung nach – nicht viel wert. Dann geht es bloss um eine religiöse Übung.

Und ob das Sinn und Zweck hat, hinterfrage ich sehr stark!

Darum finde ich diese Frage schon sehr wichtig: Was bringt dir dein Glaube eigentlich im Alltag? Erlebst du deinen Glauben im Alltag? Bringt er dir was?

## ***Kraft Gottes in uns!***

Mir geht es um einen Punkt heute Morgen, den ich herausgreifen und etwas ausführen möchte: Die Kraft Gottes in uns!

Als Christen haben wir den Fokus doch oft darauf, was man alles tun sollte, wie man richtig leben soll. So oft und so schnell geht dabei leider vergessen, dass wir das alles gar nicht umsetzen können – zumindest nicht aus eigener Kraft! Sondern dass es nur aus der Kraft Gottes, die in uns ist, möglich ist!

Vor 5 Jahren gingen wir hier gemeinsam in den Gottesdiensten durch den Epheserbrief. Seit da hängt ein Vers bei mir ausgedruckt an der Wand im Büro. Es ist dieser Vers, wo Paulus genau dafür betet, dass den Ephesern bewusst wird, welche Kraft da in ihrem Alltag wirksam ist! Offensichtlich war das schon damals bei den Christen etwas, was sie sehr schnell einfach vergassen!

*Eph 1,18-20: Er [Gott] öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören, **und mit was für einer überwältigend großen Kraft er unter uns, den Glaubenden, am Werk ist.** Es ist dieselbe gewaltige Stärke, mit der er am Werk war, als er Christus von den Toten auferweckte und ihm in der himmlischen Welt den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gab.*

Was sagt Paulus da? Hier ist eine Leiche im Grab. Ein Mensch, mausetot. Und nun kam Gott mit seiner Kraft, und hat diese Leiche wieder lebendig gemacht!

→ wieviel Kraft braucht es, einen Toten wieder Lebendig zu machen?

Unvorstellbar viel Kraft!

Und nun betet Paulus zu Gott: Bitte Vater, öffne den Christen die Augen dafür, dass sie erkennen, dass die genau gleiche Macht, auch in ihren Leben wirksam ist!

Das ist eine Verheissung! Eine Zusage von Gott! Wenn das stimmt, dann müsste das doch erlebbar sein, nicht?

Ist dir das bewusst? Erlebst du diese Kraft im Alltag?

Die grosse Schwierigkeit ist: Wir Menschen schauen in der Regel auf unsere eigenen Kräfte. Wir schauen darauf, was wir können – und was wir nicht können!

Vor allem unsere Grenzen, die Überforderung, das erkennen wir sehr schnell. Dessen sind wir uns sehr bewusst. Es ist ja auch etwas, das wir seit unserer Geburt erleben!

Für mich selber ist das ein relativ langer und langsamer Lernprozess. Aber ich erkenne es immer mehr in meinem Alltag: Gott Kraft ist in mir. Ich kann euch dazu ein aktuelles Beispiel geben. Als Pastor ist das noch spannend – in der Regel kriegt man in der Woche vor einer Predigt genau das Übungsfeld, worüber man am Sonntag redet!

Ich habe mir diese Woche total überladen, viel zu viele Termine, viel zu viel, das umgesetzt werden musste. Und so ging ich ganz bewusst in diese Woche mit der Haltung: In mir ist Gottes Kraft!

Er hilft, er schenkt das Gelingen. Und innerlich habe ich mir ausgemalt, dass ich diese Woche locker vom Hocker hinter mich bringe. Dass es zwar eine heftige Woche wird, aber dass ich triumphierend daraus hervorgehen werde.

Andere Male hab ichs auch schon genauso erlebt. Dass ich einfach ohne Probleme durch solche Zeiten gekommen bin, weil mir Gott tatsächlich körperliche Kraft dazu gegeben hat.

Nun, diese Woche ist es nicht so geschehen. Bereits nach zwei Tagen, also am Mittwochabend, da war die Luft draussen. Ich konnte kräftemässig nicht mehr. Ich wollte jeweils früh ins Büro am Morgen und kurze Mittagszeiten einschalten, damit ich alles erledigen konnte. Und jetzt wusste ich plötzlich: du hast jeden Abend Termine, du hast am Samstag und am Sonntag jeweils eine Predigt. Aber jetzt ist erst Mittwochabend und du kannst nicht mehr.

Ich musste zurückschrauben.

- Am Morgen doch nicht so früh ins Büro, wie ich wollte.
- Über Mittag doch etwas länger Pause, als ich geplant hatte.

Die Woche war heftig für mich, sie war überfordernd. Und sie geht noch weiter bis heute Abend spät.

Und dennoch: Es ist gegangen. Ich weiss ehrlich gesagt nicht so richtig wie.

Alles hat irgendwie funktioniert – und das ohne, dass ich diesen grossen Aufwand investiert hätte, den ich mir vorgestellt hatte.

Ich fühlte mich die ganze Woche am Anschlag – über dem Anschlag. Dieses Gefühl verging nie wirklich.

Es war keine locker flockige chillige Woche.

→ Ich erzähl euch das nicht, weil ich Eindruck schinden oder jammern will bei euch.

→ es geht mir ums Beispiel, wie ich das grad ganz aktuell erleben darf, dass Gott mit einer unglaublichen Kraft in uns wirksam ist.

Nicht ganz so, wie ich mir das ursprünglich gedacht hatte. Aber darauf kommts gar nicht an. Relevant ist: Seine Kraft ist da und ich darf es erleben!

## ***Diese Kraft ist der Geist Gottes***

Diese Kraft Gottes hat einen Namen. Es ist der Heilige Geist.

Wie es bereits angeklungen ist, macht der Heilige Geist nicht einfach Supermans aus uns, sodass wir einfach unerschöpfliche Kraftreserven hätten und zu Übermenschen werden. Im Gegenteil, oft hält Jesus diese Kraft in uns so lange zurück, bis wir sie wirklich brauchen.

→ Damit wir verstehen: ich selber bin schwach – ich selber zerbreche so schnell. Aber in mir ist einer, der ist gross. Dass ich mir bewusst bleibe: Gott ist so gewaltig. Der Verdienst, dass in meinem Leben so viel gelingt, ist nicht meiner – sondern seiner!

Das ist nicht, weil Jesus etwa eine sadistische Ader hätte. Nein, weil er uns ganz nah bei sich und seiner Kraft halten will. Kämen wir nicht immer wieder mal in die Überforderung hinein, würden wir diese Kraft immer mehr uns selbst zuschreiben – nicht Gott.

Vielleicht kennt ihr dieses Bild mit dem Handschuh:

- Dieser Handschuh, das bist ein Menschenleben. Zu nicht viel zu gebrauchen. Sehr schnell am Ende. Er kann nichts!
- Erst wenn eine Hand diesen Handschuh bewohnt, dann verändert sich etwas. Dann kommt Kraft rein!

Mir hilft dieses Bild immer wieder, mir bewusst zu werden, wer es ist, der etwas aus meinem Leben macht. Ich bin nur dieser Handschuh. Ich kann nicht viel. Aber wenn diese Kraft Gottes in mir ist, dann geschieht wunderbares!

Es ist noch nicht lange her, dass wir uns intensiver über Person und Wirken des Heiligen Geistes gemacht haben. Vielleicht sind uns noch ein paar Dinge in Erinnerung, wie sich diese Kraft Gottes im Leben eines Christen äussert. Ich möchte ein paar Dinge aufzählen.

- Menschen werden befähigt, anderen zu vergeben. Es kommt die Kraft, andere Menschen zu lieben. Man muss ihnen Dinge nicht mehr nachtragen. Es kommt Frieden ins Herz. Man kann Verbitterung und Zorn ablegen. Ich muss Menschen nicht mehr hassen!
- Oder Menschen werden im Charakter verändert. Plötzlich beginnen sich wesentliche Charaktermerkmale vom negativen ins positive zu verwandeln. Die Bibel spricht hier von der Frucht des Geistes. *Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.*  
Hei, das sind nicht einfach nur schöne Worte in der Bibel, das geschieht tatsächlich. Das erlebe ich bei Menschen hier in dieser Gemeinde.
- Wir müssen nicht mehr sündigen! Wir alle kennen diese Momente, wo wir Dinge getan haben, von denen wir genau wussten, dass sie falsch sind. Und dennoch haben wir sie getan. Wir konnten nicht anders. Und jetzt? Plötzlich ist es möglich zu widerstehen.
- Er tröstet uns
- Er zeigt uns die Wahrheit auf
- Er führt uns
- Dazu kommen Befähigungen in unser Leben, die Geistesgaben.

- Und vieles mehr, ich will gar nicht auf alles eingehen.

Mir geht es darum aufzuzeigen: Diese Kraft Gottes, der Heilige Geist, ist eine Realität. Das macht den Glauben erlebbar!

Erleben wir das? Wollen wir das erleben?

### Voraussetzungen, Gott zu erleben

Wenn wir das erleben wollen, gibt es eine wichtige Voraussetzung: Wir müssen in dieser Abhängigkeit von Jesus bleiben!

*Joh 15,5: Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Gott überlässt uns nicht uns selbst. Es ist ihm ein Anliegen, unser Leben zu gestalten. Uns zu helfen, uns an der Hand zu nehmen. Er will unsere Kraft im Alltag sein!

Christen sind nicht Menschen, die nicht mehr überfordert werden. Nein, sie kommen noch genauso in die Überforderung. Manchmal sogar mehr als zuvor!

Aber – und das ist der grosse Unterschied – wir werden plötzlich siegreich aus diesen Kämpfen hervorgehen.

Weil nicht mehr unsere Kraft zählt, sondern die Kraft Gottes.

→ Aber dazu muss ich ganz nahe bei Jesus bleiben. Grad so, wie eine Rebe fest mit dem Weinstock verwurzelt ist, müssen wir bei Jesus bleiben.

Und wenn wir in dieser tiefen Verbindung mit Jesus leben, dann werden wir Glauben erleben. Wir werden diese Kraft Gottes im Alltag erleben.

Warum eigentlich Gott? Was bringt es mir eigentlich?

Das war die ursprüngliche Frage!

Die Antwort darauf ist – nebst den Erlösungstatsachen, die wir nur kurz gestreift haben:

Christen erleben die Kraft Gottes in ihrem Leben!

Christen erleben nicht etwa, dass sie ein sattes, friedliches und ruhiges Leben haben. Christen haben genauso viele Stürme und Kämpfe wie alle Menschen.

Aber sie müssen diese Kämpfe nicht alleine ausfechten. Sie müssen nicht mit eigener Kraft kämpfen.